

## **URHEBERRECHTLICHER HINWEIS**

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Axel Gauster/Nell-Breuning-Haus

### **Sende-Manuskript**

**Interview (Radiofeature) mit Jochen Mettlen  
in Tallinn/Estland September 2017**

### **Sprecher**

Die Digitalisierung in der Arbeitswelt ist eine große Herausforderung für die Gewerkschaften. Sie sind ein Teil der Lösung.

### **O-Ton Jochen Mettlen**

*An und für sich ist es der französische Kollege Joseph Thouvenel, der diesen Satz gesagt hat. Ich habe diesen Satz übernommen, weil er mir so gut gefiel, da die Gewerkschaften und die Sozialorganisationen Teil dieser Lösung sind und sein werden. Wenn wir hier über einer Digitalisierung reden, dann reden wir über eine Neuerung, die Einzug halten wird. Wir wissen aber auch noch nicht wie weit sie geht. Die Gewerkschaftsorganisationen und Sozialverbände, Sozialorganisationen begleiten es schon.*

### **Sprecher**

Sagt Jochen Mettlen von der belgischen Gewerkschaft CSC. Scheinbar ist dieses Thema noch nicht überall angekommen ...

### **O-Ton Jochen Mettlen**

*... weil auch in den Branchen, in den Sektoren man mitunter unterschiedlich betroffen ist. Es können Sektoren sein, die schon weit fortgeschritten sind in der Digitalisierung und andere eher nicht. Das ist auch logisch in dem Sinne: Wenn ich im Pflegebereich tätig bin, nutzt mir die Technologie wenig oder weniger. Ich werde vielleicht die Akten anlegen im Computer. Aber die Pflege des Menschen – die muss ich noch ‚per Hand‘ vollziehen, ich muss mit der Person sprechen. Also diese Branchen sind weniger betroffen. Vielleicht noch im Unterrichtswesen. Dort hält es teilweise auch Einzug. Aber in anderen Bereichen kann es gut sein, dass für die Wartung eines Gerätes, einer Maschine derjenige, der die Kenntnisse hat, in einem anderen Land sitzt und über eine Skype-Verbindung dann Anordnungen gibt: Es muss so und so gehandhabt werden, repariert werden.*

### **Sprecher**

Die CSC ist Mitveranstalterin dieses Seminars im September 2017 in Estland. Thema: Arbeitswelt 2020 – digitalisierte Zukunft. Jochen Mettlen erarbeitet mit seiner belgischen

Seminargruppe Handlungs-Empfehlungen für diese digitale Arbeitswelt. Wie sehen denn Tarifverträge aus, wenn eine intelligente Maschine dazwischen hängt.?

### **O-Ton Jochen Mettlen**

*Ich könnte mir vorstellen, dass hoch qualifizierte Menschen, die für die Wartung der Geräte, der Maschinen verantwortlich sind, das die vielleicht sogar besser entlohnt werden. Und das andere schlechter entlohnt werden. Also da könnte diese Schere größer werden, wenn man unter – sagen wir einmal – Arbeitnehmer\*innen von Schere sprechen kann. Aber in den letzten Berichterstattungen war auch die Rede zum Beispiel von der Nahrungsmittelbranche. Man geht davon aus, dass in dieser Branche die Digitalisierung noch verstärkt Einzug hält. Es könnte also sein, dass mit einigen wenigen Leuten eine ganze Produktionslinie gefahren wird. Und heute ist das vielleicht noch nicht so möglich. Im Gegenzug stelle ich mir dann die Frage: Wenn dann Nahrungsmittel noch günstiger produziert werden, wie sieht es mit der Qualität des Produktes aus? Gibt es nicht noch Nischenprodukte? Das an sagt: Wir wollen noch Leute, die mit Handwerk ein gutes Produkt erzeugen. Und das könnte für den Arbeitnehmer vielleicht eine neue Chance sein. Jetzt muss man die Relationen sehen. Wie viele Nischenprodukte können überleben im Konkurrenzkampf mit diesen Riesenkonzernen, die immer größer werden?*

### **Sprecher**

Bildung, Ausbildung und ein Wissen um die Zusammenhänge der digitalen Arbeitswelt und Gesellschaft ist eine zentrale Aufgabe für die Zukunft. Und der Bildungssektor bereitet sich jetzt schon mit neuen Unterrichtsformen auf diese Zeit vor.

### **O-Ton O-Ton Jochen Mettlen**

*Ja. Der Zug fährt und man wird ihn nicht anhalten können. Aus den Arbeitsgruppen kristallisierte sicher heraus, dass informiert werden muss. Wir denken natürlich an die gesamte Bevölkerung. Wenn wir es herunter brechen auf die Unternehmen, auch in den Unternehmen, mit unseren Betriebsräten oder mit unseren Delegierten: Das die Gewerkschaften auf dort informiere müssen. Die Frage kam auf: Soll man nicht auch direkt mit den Kindern anfangen, wenn an das in mehreren Generationen auch sieht? Wenn einer vielleicht Mitte Fünfzig ist und denkt: Ich muss vielleicht nicht ganz auf diesen Zug aufspringen, ich bin nicht zu sehr betroffen. Das hängt auf von jeden selbst ab. Dann der mittlere Bereich. Die werden es ganz erleben. Und dann die ganz jungen Menschen. Und deshalb haben wir uns in den Arbeitsgruppen auch gesagt: Müssten wir nicht auch in den Schulen anfangen, diese Informationen durch zu geben, weiter zu geben?*

### **Sprecher**

Es sind nicht alleine die Bildungseinrichtungen betroffen. Die Digitalisierung wird die Gesellschaft, ihre vielen Gruppen, Organisationen insgesamt verändern und Teil des Lebens werden.

### **O-Ton Jochen Mettlen**

*Dann stellt sich auch die Frage: Müssten nicht Netzwerke geschaffen werden? Weil nicht nur die Gewerkschaften sind betroffen. Nicht nur die Sozialorganisationen. Es können auch Verbände, die Elternverbände, die Elternvereinigungen sein. Verbraucherschutz.*

*Man muss da relativ quer denken. Umweltschutz. Können wir so weiter fahren im Verbrauch der Ressourcen? Ich glaube, dass da auch irgendwann eine Grenze erreicht wird. Also da wird an breit gefächert arbeiten müssen.*

### **Sprecher**

Vor zirka 3000 Jahren ist das Rad erfunden worden. Und heute spricht niemand mehr darüber. Ohne Rad geht es einfach nicht mehr. Wo sind denn die Chancen dieser Digitalisierung der Arbeits- und Lebenswelt

### **O-Ton Jochen Mettlen**

*Ja. Chancen und Risiken. Wenn ich hier das Smartphone nehme und auch ständig noch a Wochenende meine beruflichen Mails lese – man schaltet nie ab. Also das sehe ich als ein Risiko an. Oder wenn man irgendwo in einer Produktionslinie arbeitet und der Arbeitstakt wird immer höher gefahren, das schlägt auf die Gesundheit nieder. Deswegen auch die Diskussion: Wäre es nicht sinnvoller, weil wir die letzten Jahre, Jahrzehnte immer den Arbeitsrhythmus erhöht haben – die Produktivität ist gesteigert worden – müsste nicht die Arbeitszeit reduziert werden? Müsste nicht ein neues Gleichgewicht gefunden werden zwischen Arbeit, Familie und Hobby? Vorteile. Wenn wir es rein privat sehen – wir können mit der Familie skypen. Wir nutzen es ja auch schon. Der Vorteil kann auch darin bestehen, dass man vielleicht Telearbeit macht, also zu Hause arbeitet. Wobei auch von einigen Referenten gesagt wurde: Achtung – wenn man nur zu Hause arbeitet, fehlt auch der soziale Kontakt mit den Kollegen – man ist nicht mehr über alles informiert, was im Betrieb abläuft – man erhält auch kein Dankeswort oder Austausch – das alles fehlt – das Zwischenmenschliche. Es bestehen Vorteile, es bestehen Nachteile. Wir müssen alle als Gesellschaft mit daran denken, dass es nicht für die Einen ein Hurra wird und für die Anderen zu Problemen führt.*